

Ein Mantra gegen den weißen Tod

Auch im kommenden Winter wird die Lawinengefahr wieder ein zentrales Thema für alle Bergsportler, ob auf Schneeschuhen oder Ski. Jan Mersch und Hans-Christian Hocke informieren über die aktuelle DAV-Empfehlung zur Entscheidungsfindung.

Keine alpine Gefahr stellt uns vor ähnlich schwierige Fragen wie das Thema „Lawinen“. Auch wenn die Forschung immer mehr Daten zum wissenschaftlich schwer zu fassenden thermodynamischen System Schnee und Schneedecke erfasst: Eine präzise Information über einzelne Hänge wird es wohl nie geben. Auch nach Jahren intensiver Beschäftigung mit dem komplexen Themenbereich „Schnee und Lawinen“ erleben selbst Profis immer wieder Überraschungen: Hänge, die jeder Wahrscheinlichkeit zum Trotz halten, und andererseits Schneebretter, die sich in relativ flachen Hängen bei niedriger Gefahrenstufe lösen. Manchmal erscheint es fast anmaßend, mit

Oft ist der Versuch, die Natur nach unseren Wünschen zu „benutzen“, die Hauptursache für Lawinenunfälle. Denn das Risiko verursachen wir selbst durch unser Handeln. Erst indem wir hinausgehen in die friedliche weiße Gebirgslandschaft, wird die dort existierende Gefahr relevant und somit zur Bedrohung für uns. Umso wichtiger ist es, die richtige Beurteilungsmethode zu wählen, passend zu meinem Können und Wissen, passend zur Situation und zu den aktuellen Verhältnissen.

Eine Grundlage für alle

Das Faltblatt „Achtung Lawine“ – eine Neuaufgabe erscheint zur Wintersaison – stellt eine

Grundlage für die DAV-Lawinenausbildung und für die ehrenamtlichen Trainer in den Sektionen. Aber es gibt auch gute Empfehlungen für Endverbraucher.

Vorneweg: Die Methoden und Strategien der angewandten Lawinenkunde sind in den letzten Jahren weitgehend gleich geblieben. Außer kleineren Anpassungen hat sich nichts wesentlich Neues entwickelt, das Relevanz für die Praxis hätte. Eine Veränderung war die Erweiterung der vier Schweizer „Lawinen-Muster“ um das Thema Gleitschnee und der heute übliche Sprachgebrauch mit „5 typischen Lawinenproblemen + günstige Situation“. Vor allem die Lawinenlageberichte veränderten ihre



Foto: Jan Mersch

Eine Zöpferl-Abfahrt im Tiefschnee ist der gelebte Skitouren-Traum – führt sie aber durch einen steilen, womöglich eingblasenen Moränenhang, sollte man genau wissen, was man tut. Strategisches Vorgehen hilft dabei.

welcher Überzeugung wir gerne glauben möchten, die Lawinengefahr beurteilen zu können. Zumal da die Güte unserer Entscheidungen stark von unserer Wahrnehmung, unserer Psyche und unserem daraus resultierenden Verhalten abhängt.

zusammenfassende Handlungsempfehlung aller im Wintersport tätigen Verbände in Deutschland dar. Die Original-Vorlage kommt aus der Schweiz und wird von allen Schweizer Verbänden unterstützt. Eine tolle internationale Kooperation. Dieses Faltblatt ist die

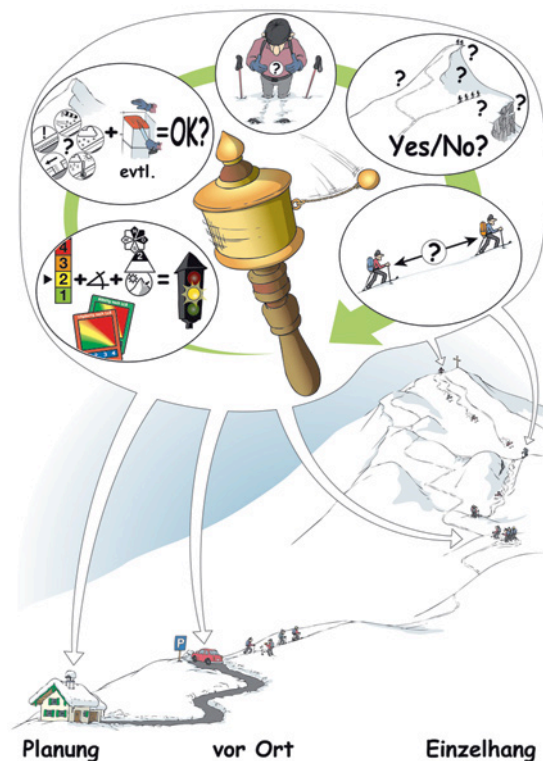
Plattformen massiv, um die Informationen möglichst relevant und verständlich an die Schneesportler weiterzugeben, zum Beispiel durch einheitliche Icons.

Für die Praxis bleiben altbekannte Tools und Maßnahmen erhalten:

Das Lawinen-Mantra des DAV

In jeder Situation einer Wintertour – bei der Planung, dann vor Ort im Gebiet oder auf der Hütte und zuletzt im Einzelhang – werden gebetsmühlenartig die systematischen Fragen abgearbeitet:

- Die Informationen des LLB zur Situation und Gefahr werden gefiltert: WIE? = Gefahrenstufe / WAS? = Lawinenproblem / WO? = Gefahrenstelle / WARUM? = Beschreibung und Analyse.
- Die Informationen zum Gelände werden erfasst: Karte, Relief, Situation im Gelände, Witterung vor Ort...
- Diese Infos werden mit der DAV-SnowCard gefiltert. Sie sind aber auch nötig, um die DAV-SnowCard überhaupt anwenden zu können.
- Damit erhalte ich eine Risikoabschätzung zur geplanten Tour, zum geplanten Routenverlauf und zu der Situation am Einzelhang.
- Dieselben Infos sind Grundlage und notwendig für die analytische Beurteilung mit dem Konzept der „5 typischen Probleme“ (ehemals „Schweizer Muster“).
- Schneedeckentests unterstützen die analytische Problembewertung. Je nach Situation bringt ein Schneedeckentest viel Differenzierung oder aber auch nur wenig mehr an Erkenntnis zur Beurteilung. Als gut durchführbar und aussagekräftig favorisieren wir aktuell den ECT (Extended Column Test).
- Letztlich versuche ich im analytischen Schritt (Problem + evtl. Test), die Situation zu beurteilen – in der Planung, im Gebiet und am Hang.
- Was sagt mir mein Gefühl? Grummeln im Bauch oder unsterbliche Euphorie? Wie viel Reflexion zu meinem Handeln will ich heute zulassen?
- Welche Konsequenzen hat die Situation? Großer Hang, andere Gruppen, Absturzgefahr, Geländefälle ...? Ja oder Nein?
- Sind Vorsichtsmaßnahmen notwendig? Welche? Wie? Kann ich (und meine Gruppe) diese auch durchführen und einhalten?



„O Lawine, halt mi aus, i kumm“ – besser ist, nicht auf Beten angewiesen zu sein.

- Der Lawinenlagebericht als wesentliche Grundlage mit Situations- und Gefahrenbeschreibung.
- Einfache Faustformeln, die schnell anwendbar sind, aber auch ein hohes Maß an Risikolücken und Verzicht bedeuten. Etwa „ab Gefahrenstufe 3 immer unter 30° Hangsteilheit bleiben“ oder die „Kritische Neuschneemenge“.
- Probabilistische Methoden auf Basis der Unfallstatistik, wie die DAV-SnowCard, die eine recht gute Risikoabschätzung erlauben, relativ einfach anwendbar sind, aber wenig Bezug zur Materie Schnee und den Verhältnissen direkt vor Ort bieten.
- Die Analytische Methode, also der Versuch, das Phänomen Lawine zu verstehen, heute über den Zugang der „5 typischen Lawinenprobleme“ mit entsprechender Auswertungssystematik, wobei je nach Situation und Kön-

nen Schneedeckentests wichtig oder gar nicht wichtig sind.

Die größte Treffsicherheit bei der Beurteilung der Lawinengefahr erreicht eine gekonnte Kombination der einzelnen Methoden. Dies ermöglicht zudem, je nach Situation und eigenem Können und Wissen flexibel zu bleiben und gleichzeitig in einem System zu arbeiten, das für Entwicklung offen ist.

Seit drei Jahren setzen wir im DAV auf das „Lawinen-Mantra“ als Rahmen-Systematik. Es verknüpft die „3x3-Idee“ (Werner Munter) mit den genannten etablierten Beurteilungsmethoden. Gebetsmühlenartig spult man dabei in jeder Situation und Entscheidung die gleiche Fragen-Systematik ab (siehe Kasten).

Dieses gleichförmige „Mantra“ hilft, bei der Beurteilung und Entscheidung nichts zu übersehen. Die Parallelität von Risikoabschätzung (SnowCard) und analytischer Beurteilung (5 ty-

pische Probleme + evtl. Test) gleicht die jeweiligen Lücken und Schwächen der beiden Herangehensweisen aus.

Die größte Fehlerquelle bleiben aber auch bei dieser erprobten und gut anwendbaren Struktur wir Anwender selber. Viele psychologische Gründe halten uns vom konsequenten Abarbeiten des Mantras ab, von leichtsinniger Schludrigkeit bis hin zur autonomen Persönlichkeitsstruktur. Trotzdem wünschen wir viel Freude und gute Entscheidungen im Winter 2016/2017. ■



Der Psychologe **Jan Mersch** und der Coach **Hans-Christian Hocke** sind als staatlich geprüfte Berg- und Skiführer die Koordinatoren der Skitouren-Ausbildung in den DAV-Lehrteams.

Ski- und Freeride-Ausbildung beim DAV

Die haben den Bogen raus

Wenn es Schnee gibt, ist Skifahren, vor allem im Tiefschnee, eines der großartigsten Erlebnisse in winterlichen Bergen. Die DAV-Fachübungsleiter-Ausbildungen garantieren, dass Sektionskurse mit hoher Qualität und zukunftsweisenden Inhalten durchgeführt werden.

Von Rudi Salger

Der letzte DAV-Bildungsbericht sagt es: Rund sechzig Prozent der Mitglieder fahren Ski. Einige treten sogar deshalb dem Verein bei: um das Glück auf zwei Brettern zu erlernen, um ihre Fahrtechnik zu verbessern – oder um dem Wintertraum näher zu kommen, der im Tiefschnee abseits gesicherter Pisten wartet.

Nicht mehr nur die Skitourengeher sind es, die dort nach mühsamem Aufstieg ihre Spuren ziehen: Viele „Freerider“ starten von den Seilbahnstationen zu ihren Varianten. Wer dies mit Spaß und Sicherheit genießen will, möchte dazu natürlich auch sein Wissen und Können im Gelände verbessern. Eine Aufgabe für den DAV!

Der „Fachübungsleiter (FÜL) Skilauf“ ist dabei die grundlegende Qualifikation für ehrenamtliche Ski-Ausbilder und -Führerinnen im DAV. In drei Ausbildungslehrgängen von jeweils einer Woche Dauer im Ausbildungsstützpunkt Obertauern lernen die angehenden Fachübungsleiter Unterrichtsverhalten, Grundkenntnisse der Lawinenkunde und naturschonendes Verhalten. Und natürlich vor allem die Skitechnik und Unterrichtsmethodik, vom Anfängerstadium bis zum Fahren abseits der Piste. Die abschließende Prüfung belegt, dass sie fit sind, um die Mitglieder in den Sektionen optimal zum Skifahren auf und neben der Piste vorzubereiten. Die Lizenz „Fachübungsleiter Skilauf“ ist die international anerkannte Qualifikation im Vereinsskilehrwesen.

Die hohe Qualität der Ausbildung garantiert das Bundeslehrteam Skilauf, elf staatlich geprüfte Skilehrerinnen und Skilehrer, alle hervorragende Skifahrer und darüber hinaus profiliert als Autoren, Demonstratoren und Referenten

für Interski Deutschland, den Deutschen Verband für das Skilehrwesen.

Seit dem Winter 2010 gibt es ergänzend die Zusatzqualifikation „Freeride“, die ab Winter 2016/17 zum „DAV Freeride Guide“ erweitert wird, auf dem Niveau einer Trainer-B-Ausbildung. Dieses Kompetenzniveau wird gesichert durch eine enge Kooperation des Lehrteams Skilauf mit den Expertenkollegen der Lehrteams

Freeride, Situationen zu trainieren, und wird dabei bewertet.

Unter den Verbänden bei Interski Deutschland profiliert sich der DAV mit dieser Ausbildungsstruktur als richtungsweisend und mitgliederorientiert. Die Fachübungsleiterinnen und -leiter vermitteln ihren Kursteilnehmern den Skisport auf eine Weise, die Voraussetzungen und Können aufbaut, um später auch



Fotos: Rudi Salger

Abseits der Piste lockt der Tiefschnee – die ehrenamtlichen DAV-Ausbilder vermitteln die nötige Fahrtechnik und Risikostrategien.

Bergsteigen, Naturschutz und von der Initiative „Check Your Risk“. Der DAV Freeride Guide vereint ehrenamtliche Ausbilder, die vom alpinen Skilauf kommen, mit eher bergsteigerisch geprägten: Denn Voraussetzung zur Teilnahme ist eine der DAV-Lizenzen Fachübungsleiter Skilauf, Skibergsteigen oder Skihochtouren.

Alles Nötige fürs „Draußen“

Die Ausbildung vermittelt in zwei Wochen das Führen von Freeride-Abfahrten, die aktuelle Lawinenkunde, sportliche Skitechnik im unterschiedlichen Gelände und den sensiblen Umgang mit der Natur. In der ersten Woche wird der unterschiedliche Wissensstand angepasst und intensiv geübt. In der zweiten Woche erhält jeder Teilnehmer mehrfach die Möglich-

keit, Situationen zu trainieren, und wird dabei bewertet. Und damit die Ski- und Freeridekurse bei den DAV-Sektionen immer auf aktuellem Stand stattfinden, besuchen die FÜL spätestens alle drei Jahre eine Fortbildung, wie es die IVSI verlangt. Ein Modulsystem bietet hier qualitätssichernde Angebote für alles, was in der Sektionsständigkeit benötigt wird. ■

Und damit die Ski- und Freeridekurse bei den DAV-Sektionen immer auf aktuellem Stand stattfinden, besuchen die FÜL spätestens alle drei Jahre eine Fortbildung, wie es die IVSI verlangt. Ein Modulsystem bietet hier qualitätssichernde Angebote für alles, was in der Sektionsständigkeit benötigt wird. ■

alpenverein.de/Bergsport/Ausbildung |



Rudi Salger (*1958) ist der Koordinator des DAV-Bundeslehrteams Skilauf und Mitautor des entsprechenden Alpin-Lehrplans. Er leitet eine eigene Skischule in Obergünzburg.

Globetrotter



<< NEUE HORIZONTE >>

BERGE VON VORTEILEN: DIE DAV- GLOBETROTTER CARD

KOSTENLOS
FÜR ALLE
DAV-MIT-
GLIEDER



Bei jedem Einkauf mit der **DAV-GlobetrotterCard** bis zu 10 % in Form von GlobePoints sparen und das DAV-Klimaschutzprogramm mit 1,5 % des Einkaufswertes direkt unterstützen.

OFFIZIELLER HANDELSPARTNER



<< JETZT INFORMIEREN UND KOSTENFREI ANMELDEN · ONLINE: WWW.GLOBETROTTER.DE/DAV
TELEFON: +49 40 679 66 179 ODER IN EINER GLOBETROTTER-FILIALE IN DEINER NÄHE >>

Deutsche Meisterschaft Lead, Weltmeisterschaft in Paris

Stark an der Wand

Schon zum zweiten Mal stieg das nationale Saisonfinale des Deutschen Lead- und Jugendcups im Sparkassendome in Neu-Ulm. Beim Deutschen Leadcup hatten mehrere Athleten noch Chancen auf den Titel, mussten also alles geben. Denkbar knapp gewannen Jo-



Johanna Holfeld ist die neue Deutsche Meisterin im Lead – und das, obwohl sie nur zwei von drei Wettkämpfen mitgemacht hatte.

hanna Holfeld (Sächsischer Bergsteigerbund) und Ruben Firnenburg (Rheinland-Köln) ihre ersten Titel in der Kategorie der Senioren. Beim Deutschen Jugendcup, einer Overall-Wertung, setzten sich Stefan Schmiege (Heilbronn) und Romy Fuchs (München & Oberland) in der Jugend A durch, die Jugend-B-Titel gin-

gen an Jonas Brandenburger (Wuppertal) und Hannah Meul (Rheinland-Köln).

Drei Medaillen brachte das DAV-Team von der Weltmeisterschaft in Paris mit. In der Paraclimbing-Kategorie MEN RP1 belegten Korbinian Franck und Nils Helsper die Plätze eins und zwei. David Firnenburg (Rheinland-Köln) musste sich in der Overall-Wertung nur Sean McColl (CAN) und Manuel Cornu (FRA) geschlagen geben. Beim Bouldern schaffte Lilli Kiesgen (Darmstadt-Starkenburg) als Neunte die beste Platzierung, bester deutscher Mann war Jan Hojer auf Platz 27. Im Lead verpasste Sebastian Halenke (Schwäbisch Gmünd) als Zehnter auch nur knapp den Sprung ins Finale.

Wieder einmal faszinierend war die Leistung von Adam Ondra (CZE): Obwohl er kaum einen Weltcup mitgeklettert hatte, gewann er souverän die Lead-Weltmeisterschaft und musste sich im Bouldern nur ganz knapp dem Bewegungswunder Tomoa Narasaki (JPN) geschlagen geben. Bei den Frauen ist die Wachablösung vollzogen: Im Lead setzten sich die Jungstars Janja Garnbret (SLO, 17) und Anak Verhoeven (BEL) vor die routinierte Mina Markovic (SLO). Dagegen war es eher überraschend, dass im Bouldern die Eiskletterer-Europameisterin Petra Klingler (SUI) die starken Japanerinnen besiegte.

alpenverein.de/wettkampf |

WELTMEISTERSCHAFT KLETTERN

BOULDERN FRAUEN: 1. Petra Klingler (SUI), 2. Miho Nonaka (JPN), 3. Akiyo Noguchi (JPN), 9. Lilli Kiesgen (Darmstadt-Starkenburg), 10. Alma Bestvater (Weimar)

BOULDERN MÄNNER: 1. Tomoa Narasaki (JPN), 2. Adam Ondra (CZE), 3. Manuel Cornu (FRA), 27. Jan Hojer (Frankfurt/Main)

LEAD FRAUEN: 1. Janja Garnbret (SLO), 2. Anak Verhoeven (BEL), 3. Mina Markovic (SLO)

LEAD MÄNNER: 1. Adam Ondra (CZE), 2. Jakob Schubert (AUT), 3. Gautier Supper (FRA), 10. Sebastian Halenke (Schwäbisch Gmünd)

SPEED FRAUEN: 1. Anna Tsyganova (RUS), 2. Annouck Jaubert (FRA), 3. Julija Kaplina (RUS)

SPEED MÄNNER: 1. Marcin Dzienski (POL), 2. Reza Alipourshenazandifar (IRI), 3. Aleksandr Shikov (RUS), 44. David Firnenburg (Rheinland-Köln)

OVERALL FRAUEN: 1. Elena Krasovskaja (RUS), 2. Claire Buhrfeind (FRA), 3. Charlotte Durif (FRA)

OVERALL MÄNNER: 1. Sean McColl (CAN), 2. Manuel Cornu (FRA), 3. David Firnenburg (Rheinland-Köln)

DEUTSCHLANDCUP LEAD

FRAUEN: 1. Johanna Holfeld (SBB), 2. Solveig Korherr (DAV TUS Steisslingen), 3. Sofie Paulus (Coburg)

MÄNNER: Ruben Firnenburg (Rheinland-Köln), 2. Martin Tekles (Achtental), 3. David Firnenburg (Rheinland-Köln)

JUGEND A WEIBLICH: 1. Romy Fuchs (München & Oberland), 2. Florence Grünewald (Frankfurt/Main), 3. Lucia Dörffel (Chemnitz)

JUGEND A MÄNNLICH: 1. Stefan Schmiege (Heilbronn), 2. Max Prinz (AlpinClub Hannover), 3. Florian Hecht (München & Oberland)

JUGEND B WEIBLICH: 1. Hannah Meul (Rheinland-Köln), 2. Frederike Fell (Freising), 3. Hannah Pongratz (Braunschweig)

JUGEND B MÄNNLICH: Jonas Brandenburger (Wuppertal), 2. Jonas Fertig (Rosenheim), 3. Christoph Schweiger (Ringsee)

cg/red

Wettkampfteam gut in Schwung

Der Winter soll nur kommen!

Vormittags Skirollern, nachmittags laufen oder biken – mit einem Trainingslager im Bergsteigerdorf Ramsau bereitete sich die deutsche Nationalmannschaft Skibergsteigen auf die Wintersaison vor. Der Sommer lässt einiges erhoffen: Toni Lautenbacher gewann die deutsche Meisterschaft im Berglauf und wurde 16. bei der WM; Stefan Knopf war deutscher Junioren-Berglaufmeister und Gesamtzweiter beim Dachstein-Krippenstein-Berglauf; Philipp Schädler begann mit der Bergführerausbildung, stieg Klassiker wie Bumillerpfeiler und Kuffnergrat und eröffnete Neutouren an der Trettachspitze; Toni Palzer gewann die Teamwertung des „Dolomiten-

mann“ und fuhr auch bei großen Radrennen vorne mit.

Dass diese Mannschaft – ergänzt um Tessa Wötzel, die erste Frau im Nationalkader – im Winter einiges reißen kann, ist der Trainer Bernhard Bliemsrieder überzeugt: „In den letzten Jahren sind Grundlagen gelegt worden, die sich diese Saison bezahlt machen können.“ Die Ziele reichen von „mindestens eine Top-5-Platzierung“ (Knopf) bis zum Gesamtweltcupsieg (Palzer).

red



Fotos: DAV/Marco Kost, Willi Seebacher (2)



Auf den Bergstraßen und -wegen des Berchtesgadener Landes brachte sich der Kader in Form.

10. INTERNATIONALES JUGENDCAMP

Komm mit auf Touren!

Hast du auch Lust auf die Natursport-Wettkampfdisziplin Skibergsteigen? Dann mach mit beim Camp des DAV und seines österreichischen Pendant Skimo. Vom 8.-11. Dezember kannst du im DAV-Haus im Skigebiet Obertauern unter professioneller Anleitung lernen, wie du dich auf Skitour schnell und effizient bewegst. Mitmachen dürfen Jugendliche der Jahrgänge 1997-2004, die Ski fahren können; Tourenerfahrung ist nicht unbedingt nötig.

red

alpenverein.de -> Wettkampf -> Skibergsteigen |

Kommissar Kluffinger ermittelt in einsamen Tälern und Bergeshöhen.



480 Seiten | € (D) 19,99

Bergsteigen weltweit

Die Spitze ist ganz schön breit geworden ...

Viele schöne Aktionen aus Sektionen oder privaten Initiativen wurden uns diesen Sommer gemeldet.

Sie zeigen: Auch ausgefallene Bergziele sind nicht nur Profis vorbehalten.

Georgien: Lokalhelden

Einen eigenen „Expeditionskader“ stellte die Sektion Darmstadt auf: Vier Jungs zwischen 15 und 19 Jahren wurden von drei Männern und einer Frau ausgebildet: Sie trainierten Eisklet-



Aufstieg zum Dumala, hinten der Dych Tau

tern und Spaltenbergung, biwaktierten in Schneehöhlen und lernten im Valle dell'Orco Klemmkeile legen.

Für drei Wochen im August flogen sie dann ins Bezengigebiet an der russisch-georgischen Grenze. Von einem Basislager aus der Sowjetzeit aus erschlossen sie an einem Felsgipfel namens Schlem (ca. 3800 m) eine bohrhaken-gesicherte Route durch die Westwand (10 SL, VIII-/VIII) und begingen sie dann auch rot-punkt. Nach einer Akklimatisierungstour auf den Pik Brno (4110 m), die dann doch „nicht so einfach wie erwartet“ war, ging es an einen höheren Gipfel: Die Route auf den Dumala (4686 m) ist mit russisch 3B bewertet; drei Jungs aus dem Kaderteam und ein Betreuer hatten auf 1100 Höhenmetern meist Firn zwischen 40 und 60° Steilheit zu bewältigen und eine Seillänge Mixedklettereie M4/M5. Eine schöne Initiative aus einer Sektion!

dd/red

Jordanien: Kontaktpunkte

Drei Jungs der Regensburger Alpenvereinsjugend fanden spannende Klettereien, vor allem aber menschlichen Kontakt im berühmten jordanischen Sandsteingebiet Wadi Rum. Gleich zu Beginn klappte der Transport vom Flugha-

fen zur Unterkunft nicht – in einem Ersatzcamp trafen sie den Sohn eines einheimischen Führers, der sie zwei Wochen lang im Wohnzimmer der Familie schlafen ließ und ihnen neue Felsen zeigte.

Nach diversen Wiederholungen etablierter Routen im sechsten und siebten Grad – und einer Einladung zum Teetinken bei Beduinen – arbeiteten sie drei Tage lang an einer Erstbegehung: Abu Shahr (4 SL, VIII+/IX-) ist nach dem Spitznamen benannt, den Einheimische einem Teammitglied gaben: „Der verrückte Blonde“. Abschluss und Höhepunkt der Fahrt war aber, mit 18 Jugendlichen eines SOS-Kinderdorfs zu klettern. Sie schreiben: „Diese Erfahrung war für uns wahrscheinlich sogar wichtiger und er-



Auch die Einheimischen versuchten sich am Fels.

füllender als unsere Erstbegehung. Es war unglaublich, die Dankbarkeit und die Begeisterung der Jugendlichen für das Klettern zu sehen. Und für uns war es eine tolle Möglichkeit, ... uns für die tolle Zeit in Jordanien zu bedanken.“

mb/red

Bosnien: Bohrparty

55 neue Seillängen zwischen VI und IX in 22 Touren, vor allem aber jede Menge Spaß beim Klettern, Highlinen, Musikmachen, bosnisch kochen und Leute kennenlernen: Das war das zweite „Drill & Chill Festival“ im Tijesno Canyon im Hinterland von Banja Luka. Die Idee zum ersten Treff 2015 hatte der Wiener David Lemmer bei seinem Zivildienstseinsatz beim

örtlichen Alpinclub; gemeinsam mit diesem organisierte er nun das zweite Outdoorfest, zu dem zwischen 80 und 150 Menschen aus ganz Europa angereist waren.

Jeden Abend wurde beim „Bolter's Meeting“ festgelegt, in welchen Sektoren Routen eingerichtet werden sollten, denn das Potenzial ist riesig. Meistens entstanden heuer Mehrseil-



Auch die Mädels schwangen die Bohrmaschine.

längenrouten, aber auch Sportklettereien im Canyon und am Riesen-Steinbogen Kameni Most, mit allen denkbaren Strukturen, dazu zehn neue Highlines. Die Rekordlinie von 413 Metern Länge über dem Canyon wurde von Julian Mittermaier onsight begangen. Nächstes Jahr wollen die Organisatoren einen Kletterführer herausgeben – das Gebiet taugt mittlerweile auch schon ohne Veranstaltung als Kletterziel.

hk/red

| extremebl.com -> Climbing areas |

Madagaskar: Hitzetänze

Mit engen Schuhen in der Wüstensonne auf Reibung treten, die Fingerspitzen auf messerscharfe Quarzkristalle sortieren – in diesem Sommer hatten sich Tobias Wolf und Stefan Isensee, zwei der besten deutschen Bigwallkletterer, ein besonderes Vergnügen ausgesucht. In gut drei Wochen wiederholten sie an den rauen Granitwänden von Madagaskar fünf moderne Sportklettereien im neunten und zehnten Grad, in vier weiteren Routen scheiterten ihre Freikletterversuche.

Die Bilanz kann sich sehen lassen: „Rain Boto“ (450 m, IX-) am Karambony gelang ihnen on-sight, und auch in „Never the same“ (600 m, X-), „Gondwanaland“ (800 m, IX), „Manara Pot-siny“ (600 m, IX+/X-) und „Zaza be“ (500 m, IX) stiegen sie fast alles im bestmöglichen Stil – nur in sechs von 88 Seillängen brauchten sie einen zweiten Versuch.



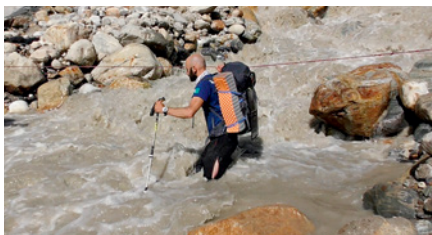
Ganz schön steil – und vor allem heiß und rau!

Als besonders clever erwies sich die Investition in ein Transport-Rollbrett, mit dem der Haulbag auf den geneigten, rauen Granitwänden nachgezogen wurde. Die beiden Sachsen haben all ihre Routen mit aktuellen Topos dokumentiert – eine wertvolle Quelle für Madagaskar-Aspiranten.

tw/si/red

Baltistan: Forschergefühle

Unberührte Täler, unbestiegene Berge – das lockte ein fünfköpfiges rheinländisches Team um Christoph Nettekoven ins Zentralkarakorum. In den Seitentälern des Maedan, zwischen



Wenn man erst mal im Basislager ist, wird's schön.

Ogre-Latok-Gruppe und Mustaghpass, suchten sie nach Erstbesteigungsmöglichkeiten an Sechstausendern – und wurden fündig. Die üblichen Expeditionsfreuden wie Akklimatisationsprobleme, Durchfall und Schlechtwetter verzögerten den Ablauf und machten einige Teammitglieder zeitweise nicht einsatzfähig, dennoch gelang drei der Jungs die Erstbestei-

gung eines mit 6020 Metern vermessenen Gipfels (65°, II-III, AD-), auf dessen Gipfel sie ein Rabe begrüßte, was die Namensgebung „Porok Ri“ (Rabenberg) inspirierte.

Knapp vor dem nächsten Wetterumschwung schnappte sich die gesamte Mannschaft dann noch den Nera Peak (6143 m) über einen Hängegletscher mit Spalten und zuletzt einige bis 80° steile Aufschwünge (AD). In ihrem Expeditionsbericht weisen sie auf noch etliche weitere lohnende Gipfelziele hin ...

cn/red

Kirgistan: Neulandsuche

Vier starke Studenten aus Freilassing und dem Allgäu hatten sich ein anspruchsvolles Ziel gesetzt: eine Neutour durch die 1600 Meter hohe Nordwand des Pik Piramidalni (5509 m) in Kirgistan. Für vier Wochen nisteten sie sich im bekannten Karasu-Basecamp ein und akklimatisierten sich mit Versuchen und sechs Begehungen von alpinen Klettereien an den um-



Luftig, luftig: am Gipfelgrat des Piramidalni

liegenden Viertausendern – bis VIII+ und russisch 6A.

Dann wurde der Traum Wirklichkeit, obwohl warme Witterung ihn schon in weite Ferne gerückt hatte: Eine Schlechtwetterphase mit ergiebigem Schneefall und Temperatursturz bescherte der Piramidalni-Nordostwand genug Eis für eine Begehung. Durch ein langes Eiscouloir (bis 85°) und über mehr oder weniger feste Felsaufschwünge (M3, IV, A1), gewürzt mit zwei Biwaks und weiterem schlechtem Wetter, gelang die Neutour.

ms/red

| Die Expeditionen nach Madagaskar, Baltistan und Kirgistan wurden durch die DAV-Expeditionsförderung unterstützt. Berichte und weitere Infos: alpenverein.de -> Bergsport -> Expeditionen |

Expedikader: Jungs steigen ein, Mädels sind zurück

Erfolge auf ganzer Linie

Kurz vor Redaktionsschluss kam das Frauenteam des DAV-Expedikaders von der Abschlussexpedition aus Tadschikistan zurück, mit vier erstbestiegenen Gipfeln und einer Erstbegehung (250 m, VII+/VIII-, A0) im Gepäck. In Panorama 1/17 werden sie ausführlich davon berichten.

Für das neue Männerteam begann die Kaderzeit mit einem schweren Tag: Statt auf einer Hütte oder im Biwak trafen sich die Jungs bei der Trauerfeier für Lorenz Gahse (s. S.14) – und wurden daran erinnert, dass Bergsteigen gefährlich ist.

Um für Unfälle am Berg gewappnet zu sein, ging es nach einem Leistungstest im berühmten Boulderkeller des Trainers Michi Wärthl aufs Kreuzeckhaus im Wetterstein; der Expeditionsarzt Ulli Steiner schulte das Team in Erster Hilfe und behelfsmäßiger Bergrettung.

Anschließend waren Dolomiten-Klassiker das Thema, begleitet vom Lokalhelden Simon Gietl. Anlässlich herbstlicher Temperaturen suchten sie zuerst Sonne an der Cima Scotoni, mit „Lacedelli“ (VI+, A1 oder VIII) und „Skotonata Galaktika“ (VII+,



Dolomiten-Gretchenfrage: Schattige Nordwände oder lieber Schwieriges in der Sonne?

A0 oder IX+). Dann aber riefen doch die kalten Nordwände der Drei Zinnen. Und „Comici“ (VII) und „Cassin“ (VIII-) entlockten den Nachwuchsbergsteigern im Gedanken an die Erstbegeher in den 1930er Jahren den Kommentar: „Eine echt krasse Leistung!“

fk/red

... und die Breite ziemlich spitz

Man muss nicht immer nur auf Gipfel steigen in den Bergen. Das beweisen einige private Aktionen, die aus dem Rahmen des Üblichen fallen – und ganz schön beeindrucken können.

Mal ganz anders: Multimobil rund um Ba-Wü

Umrundungen von Ländern direkt auf der Grenzlinie gab es schon manche, etwa von Südtirol oder der Schweiz. Doch obwohl Ba-



In Ba-Wü kann man alles, auch sich verfahren.

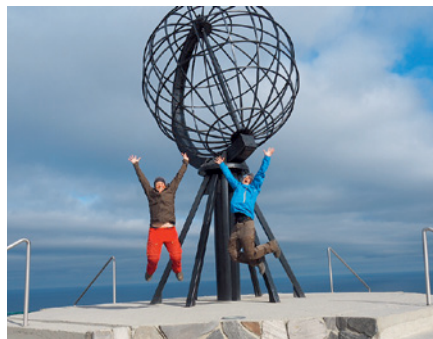
den-Württemberg keine alpinen Berge hat, war dessen Umrundung durch Ute Jansen (46) und Markus Frommlet (54) eine pfiffige Sache: 16 verschiedene Fortbewegungsmittel nutzten sie für ihre 22-tägige Tour (im Uhrzeigersinn) über 1500 Kilometer und 14.000 Höhenmeter: Draisine, Tandem, Mountainbike, Cityroller, Nordic Cross Skates, Rollstuhl (durch Ulm), Liegerad-Tandem, Wanderschuhe, Longboard, Zweierkajak, Tretboot (über den Bodensee), Rennrad, Inlineskates, Floß (auf dem Rhein), Kanadier und Fahrrad-Rikscha (für die Ankunft in Karlsruhe).

Die Vorgabe, nicht mehr als einen Kilometer von der Grenze abzuweichen, führte „häufig zu beschwerlichem, weglosem Entlangtasten in urwaldähnlichem Ambiente“. Damit wollten die beiden, die „normalerweise eher alpinistisch unterwegs sind“, zeigen, „dass es im Zeitalter von Expeditions-Ferntourismus und multimedial gecoverten Rekordversuchen in den entlegensten Gebieten der Erde trotzdem möglich ist, auch hier in Deutschland noch einzigartige Unternehmungen mit Abenteuercharakter durchzuführen“. Etliche Vereine in den 21 Etappenorten unterstützten das ungewöhnliche Projekt.

Ein Traum wird wahr: Von Basel zum Nordkap

198 Tage, 3700 Kilometer – so lange muss man erst mal durchhalten zu Fuß. Selbst ein „Marschbruch“ im Mittelzeß und eine überraschende Gallenstein-Attacke konnten Nicole Schwarz (40) nicht davon abhalten, mit ihrer Partnerin Daniela Kleck (37) von Basel bis ans Nordkap zu wandern. Am 6. Februar starteten sie, folgten dem Badischen Weinwanderweg, dem Elisabethpfad und dem Europäischen Fernwanderweg E1, über sechs deutsche Mittelgebirge, durch Schnee und Sturm. Als Nicole wieder fit war, folgten sie dem schwedischen Kungleden und dem norwegischen Nordkattleden, durch hüfthohe Flüsse und über kilometerlange Geröllhalden, übernachtend in Berghütten und im Zelt – und kamen am 21. August an.

Ein Jahr lang hatten sie das Projekt vorbereitet, ihre Jobs gekündigt oder eine Auszeit genommen, die Wohnung untervermietet, zur Finanzierung den Campingvan verkauft – „oft hat



Weiter nach Norden geht in Europa nicht.

der Mensch Angst, solche Veränderungen im Leben anzugehen – aber ist die Entscheidung erst mal getroffen, organisiert es sich leichter“, erzählen die beiden. Und sie wurden belohnt: Für Nicole waren die schönsten Momente die „greifbare Stille“ im norwegischen Fjell, Danni „kamen die Tränen“ beim Anblick des Meeres.

basel-nordkap.com |

Von Garmisch nach Meran: Einbeinig über die Alpen

Nach einer missglückten Bänderrissoperation und achtjährigem Kampf verlor die Pfälzerin Jacqueline Fritz im Alter von 22 Jahren ihr rechtes Bein. In der Reha bei Füssen wurde aus ihrer Begeisterung für Berge auch Freude am Wandern – und irgendwann entstand die Idee einer Alpenüberquerung. „Ich wollte wissen, ob ich mit guter Vorbereitung so ein Großprojekt stemmen kann. Aber auch vielen



Selbst im Schotter geht's auch mit einem Bein.

Menschen mit Handicap Mut machen, dass es immer weiter geht und man auch große Ziele erreichen kann“, sagt sie.

Vom 13. August bis 11. September wurde das Projekt Wirklichkeit: Mit ihrem Hund und einem Kamerateam marschierte sie von Hammersbach auf die Zugspitze und dann weiter, durchs Sellrain und Stubai bis hinunter nach Meran. 310 Kilometer, 35.000 Höhenmeter im Auf- und Abstieg, mit 15-Kilo-Rucksack und handelsüblichen Krücken, nur mit anatomisch angepassten Handgriffen. Die allerdings auch nicht verhindern konnten, dass sich bei den letzten Abstiegen eine riesige Blase an der rechten Hand bildete, sich entzündete und das Finale zur Qual machte. Trotzdem hielt sie durch – und auf die Frage, wie sehr ihr Handicap sie beeinträchtigt, sagt sie: „kann ich nicht beurteilen, da ich noch nie zweibeinig in den Bergen war“.

red

30 Jahre „Monte Pinnow“

Deutschlands schrägste Kletteranlage

Nicht jedes Scheitern ist schlecht: Eigentlich sollte der Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg gesprengt werden, aber er neigte sich nur und blieb in einer Schiefelage von 18 Grad im Boden stecken. Und so kam die DAV-Sektion Wilhelmshaven 36 Jahre später, 1983, auf die Idee, das 18 Meter hohe Betonmonster für das zunehmend populär werdende Klettern zu nutzen. Sie kaufte das Relikt, Freiwillige putzten und überarbeiteten den Bau, modellierten mit Meißel und Flex Griffe in den Beton, bauten eine Übungskletterwand aus Natursteinen – und 1986 wurde die Kletteranlage eingerichtet und nach dem Vorsitzenden Gerhard Pinnow benannt.

Dessen Sohn, Dr. Rainer Pinnow, konnte als heutiger Sektionsvorstand am 18. Juni auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken, als das Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür gefeiert wurde. Der schräge Turm ist Basis für die Kletter- und Sicherheitsausbildung der Sektion. Und obwohl die Griffe im Beton nicht verändert werden können – oder gerade deswegen? –, haben sie teilweise Kultstatus: „Henkell Trocken“ und „Startbahn West“ sind teils sogar überlaufen, während „Liebe und Triebe“ (ca. X-) noch auf die erste Rotpunktbegehung wartet. Heute werden freilich auch einzelne Kunstgriffrouuten geschraubt, ein Klettersteig rundet das Angebot ab. Es wurden aber auch schon Kletterer beobachtet, die auf dem Gipfelplateau die Brotzeit auspackten und beim Sonnenuntergang den Blick über die friesische Landschaft genossen.

wf/red



Kletterfläche: 200 m² Indoor,
1200 m² Outdoor,
40 Routen bis 18 m Höhe

Öffnungszeiten: Nur während der
offiziellen Trainings-
und Übungszeiten der
Sektion, Gäste auf
Anfrage

Kontakt: Stefan Kahl (Geschäfts-
stellenleiter),
Tel.: 04421/69 90 75,
kahl-wilhelmshaven
@t-online.de



Martin W., 59, Ingenieur

Erstaunlich kräftig.

„Schwarzriesling!
Hab' ich neu
entdeckt!“



Entdecken auch Sie den feinfruchtigen Roten neu!

Der Schwarzriesling ist die Urform aller Burgundersorten. Erstaunlich kräftig in Farbe und Geschmack überzeugt der samtige Württemberger mit voller Frucht und Fülle. Ob zu einem leckeren Essen oder solo – dieser vielfältige Rotwein ist eine echte Alternative für alle Genießer. Entdecken Sie das Beste aus Württemberg: Achten Sie einfach auf das Siegel unserer Erzeuger.

Württembergischer Weingärtnergenossenschaften
wein-heimat-württemberg.de



Ines – Im Frühjahr versuchte sich Ines Papert mit Mayan Smith-Gobat (NZL) an einer freien Begehung von „Riders on the storm“ in Patagonien, möchte aber nach knappem Scheitern wegen der Steinschlaggefahr nicht noch mal dorthin. Dafür gelang ihr als wohl erster Frau die anspruchsvolle „Scaramouche“ (300 m, X-) am Hohen Göll, durchgehend rot Punkt vorgestieg, gesichert von Matthias Reiter.



Fotos: Frank Kretschmann

Profis unterwegs



Mayan – Im Gegensatz zu Ines Papert könnte sich Mayan Smith-Gobat durchaus vorstellen, noch einmal zu den „Riders on the storm“ zu fahren. Vorerst vergnügte sie sich mit Roger Schali (SUI) in „La vida es silbar“ (900 m, IX) in der Eiger-Nordwand – und sicherte ihn bei der vermutlich zweiten freien Begehung. Auch sie selbst kletterte trotz einer Schulter-Operation fast die ganze Route frei.

Wilde Ziele – Mick Fowler und Paul Ramsden haben für ihre gemeinsamen Erstbegehungen schon dreimal den Piolet d'or gewonnen. In diesem Sommer waren sie getrennt unterwegs: Fowler durchstieg mit Victor Saunders erstmals die Nordwand des Sersank Peak (6100 m) im indischen Himalaya, Ramsden mit Nick Bullock den Nordpfeiler (1600 m, ED+) des Nyainqentangla Südost (7046 m). 🌿 Die zweite Winter- und zweite Solobehegung des Torre Egger kombinierte Marc-Andre Leclerc (CAN) in einem 21-Stunden-Trip. Danach gelang ihm mit Austin Siadak (USA) die erste freie Begehung von „Titanic“ (950 m, VIII+/IX-, M5, WI 4) am gleichen Berg. Der Österreicher Markus Pucher scheiterte mit einem Wintersolo-Versuch am Cerro Torre eine Seillänge unter dem Gipfel we-

gen zu lockerem Raureif, revanchierte sich aber mit der ersten Winter- und ersten Solobesteigung des Cerro Pollone. 🌿 Auch mit 65 Jahren hört Patrick Gabarrou (FRA) nicht auf, seinen 300 großen alpinen Erstbegehungen weitere hinzuzufügen. Neuestes Werk: „Padre Pio, une échelle vers le ciel“ (1300 m, VIII) in der Matterhorn-Südwand.

Hohe Wände – Ihre sechste Freikletterroute am Naranjo de Bulnes machten Iker und Eneko Pou (ESP) mit „Marejada Fuerza 6“ (500 m, X-), einer ehemaligen A4-Route mit teilweise sehr sparsamer Sicherung. 🌿 Die zweite freie Begehung der „Spanieroute“ (500 m, X+) in der Nordwand der Großen Zinne gelang den Polen Jacek Matuszek und

Aufgeschnappt

„Grade und Rekorde motivieren mich weniger, mehr das große Abenteuer und das Eintauchen in wilde Landschaften. Dabei allein zu sein intensiviert dieses Erlebnis.“ Marc-Andre Leclerc (CAN) über seine patagonischen Solo-Winterfreuden. „Durchhalten, Regelmäßigkeit, Bescheidenheit und Motivation sind die Schlüssel zu dieser bewundernswerten Linie.“ Edu Marin (ESP) über seinen Erfolg in „WoGü“ „Ich habe drei Kinder und meine Priorität ist, sicher vom Berg zurückzukommen – der Gipfel ist nur Bonus.“ Jamie Andrew (GBR), vierfach amputiert, über seine Matterhornbesteigung

Lukasz Dudek – schon ihr sechster gemeinsamer Alpen-Hammer. 26 Stunden, Wechselführung, die Cruxlänge stiegen beide vor. 🌟 Die zweite freie Begehung von „WoGü“ (7 SL, X+/XI-) im Rätikon gelang Edu Marin (ESP) nach zwei Monaten Arbeit, gesichert von seinem Vater. 🌟 Auch Jonathan Siegrist (USA) ließ sich von seinem Vater (66) sichern bei der zweiten freien Begehung der „Dunn-Westbay“ (260 m, X+) am „Diamond“ des Longs Peak (4267 m) in Colorado.

Flottes Tempo – Drei flotte Italiener: Lerrì Torresan rannte vom Rifugio Trieste auf die Civetta, den Monte Pelmo und zurück (83 km, 6500 Hm) in 22:30 Stunden. Den „härtesten Trek Italiens“, den Selvaggio Blu auf Sardinien (ca. 59 km, 5000 Hm), joggte Nicola Bassi (ITA) in 8:10 Stunden. Und Denis Trento brauchte 9:30 für die Rundtour von der Turiner Hütte über Rochefortgrat und Jorasses-Überschreitung. 🌟 Ueli Steck (SUI) überschritt Eiger, Mönch und Jungfrau (mit Ostegg-Grat, Jungfrau-NO-Grat und Rottalgrat) in 16 Stunden von Grindelwald nach Stechelberg. Für den Innominatagrät (D) am Montblanc brauchte er vom Tal bis zurück 9:25 Stunden. Und am Pilier Rouge du Brouillard (TD+, VI, AO) war er vom Val Veny zum Montblancgipfel knapp 7 Stunden unterwegs. Sein Fazit: „Ich fühle, dass meine läuferischen Fähigkeiten jetzt Fortschritte machen.“ 🌟 Bemerkenswert schwer (und schnell) kletterte Dani Arnold (SUI) in der „Carlesso“ (650 m, VIII+) am Torre Trieste, für die er 1:08 Stunden brauchte. Die „Cassin“ (800 m, VI+) am Piz Badile erledigte er in 52 Minuten.

Ferner stiegen ... – In einem viertägigen Schneesturm in der Droites-Nordwand verlor Jamie Andrew (GBR) 1999 seine Hände und Füße. Mit Spezialprothesen und -stöcken und begleitet von zwei Bergführern stieg er nun auf das Matterhorn, in 13 Stunden rauf und runter. 🌟 Die nächsten Frauen, die 9a (XI) klettern konnten, sind Margo Hayes (USA) mit „Bad Girls Club“ in Rifle und Kinga Ociepa Grzegulska (POL) mit „Sprawa Honoru“ bei Krakau. 🌟 Nur zwei Wochen von Haustür zu Haustür brauchten Adrian Ballinger und Emily Harrington (USA) für den Cho Oyu (8188 m). Die Kehrseite: Sherpa-Unterstützung und Flaschensauerstoff ab 7200 Metern. ■

Disclaimer: Die Rubrik „spitz & breit“ richtet einen offenen Blick auf alle Zweige und Blüten, Spitzen und Auswüchse, die der Baum des Bergsports weltweit hervorbringt. Sie will dokumentieren, kommentieren und zum Nachdenken anregen – nicht unbedingt zum Nachmachen. Sondern: Denken Sie nach – klären Sie Ihre Risiken – entscheiden Sie selbst, was Sie tun und lassen!

SEIT OKTOBER AUF TOUR:
Die Besten Outdoor- und Abenteuerfilme des Jahres
JETZT TICKETS SICHERN!



MAMMUT
Absolute alpine.



MAMMUT/GORE-TEX®
EUROPEAN
OUTDOOR
FILM |||||
TOUR 16/17

ALLE INFOS, TERMINE, TICKETS
UND MEHR AUF **WWW.EOFT.EU**



DIE KOFFER SIND GEPACKT

Lust auf Erlebnis

Ob man seinen Urlaub lieber auf einer Insel verbringt und dort das warme Wetter genießt oder doch eher mit warmer Kleidung verreist, um sich im Schnee zu vergnügen, ist Geschmackssache. Im Reiseangebot des DAV Summit Club finden Sie für jeden Bergreisewunsch die passende Tour. Weitere Angebote gibt es im beiliegenden Summit-Magazin.



30 € Buchungsrabatt
p. a. für DAV-Mitglieder



ITALIEN



8. Ski-Opening in Sulden mit Dynafit und adidas Outdoor

Sie sind ein passionierter Pistenskiläufer, der das Tiefschneefahren mal ausprobieren möchte, oder ein Tiefschnee-Freak, der sich für die bevorstehende Saison auf Touren bringen will – unsere staatlich geprüften Berg- und Skiführer bieten für Einsteiger und Fortgeschrittene ein abwechslungsreiches Skiprogramm: vom Einfahren auf der Piste bis zur leichten Skitour. Das Skigebiet von Sulden am Ortler reicht von 1900 bis 3250 Meter und bietet bei atemberaubender Bergkulisse beste Voraussetzungen für Schneesicherheit.



Termin (4 Tage)

15. Dez. 2016

davsc.de/TKOPEN08

Preis ab € 590,-

RÉUNION



Trekking auf Réunion: Bergwanderung von Hütte zu Hütte

Wenn Sie Hüttentrekking bei angenehm warmen Temperaturen dem heimischen Winter vorziehen, dann ist Réunion Ihr Traumziel – zwei Wochen zwischen Paradiesstränden und Vulkanbergen. Eine fantastische Kulisse für unvergleichlich schöne, aber durchaus anspruchsvolle Wanderungen. Jeder Wandertag bietet Höhepunkte, wie die exotische Almwanderung nach Marla und das malerische Cayenne mit seiner Orchideenpracht. Spektakulär ist die „Mondwüste“ am Piton de la Fournaise und die Besteigung des Piton des Neiges (3039 m), höchster Berg der Insel.



Termine (15 Tage)

25. Mrz.; 4., 18. Nov. 2017

davsc.de/RETRE

Preis ab € 3.450,-

INDIEN



Spiti und Kinnaur – Trekking um den heiligen Berg Kinnerkailash

Der heilige Berg Kinnerkailash, 6032 m, gilt als Wintersitz des Gottes Shiva. Seine Umrundung über den 5050 Meter hohen Charang-Ghati-Pass verheißt Glückseligkeit. Geheimnisvolle Täler im buddhistischen Spiti mit der tausend Jahre alten Klosterstadt Tabo. Aus dem grünen Pin Valley mit Zelten hinauf zum Pass Babayud mit Sicht auf schneebedeckte Himalaya-Gipfel. Gehzeiten von drei bis sieben, einmal neun Stunden. Höhepunkt ist die viertägige Kora um den Kinnerkailash, bevor die Reise in der Sommerfrische von Shimla zu Ende geht.



Termine (22 Tage)

16., 30. Aug. 2017

davsc.de/INKIN

Preis ab € 3.295,-



Gründe zum Feiern

60-jähriges Firmenjubiläum & neue Kataloge 2017

Das Bergreisejahr 2017 ist für den DAV Summit Club ein ganz besonderes. Am 21. September 1957 wurde die Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins als „DAV-Fahrtendienst“ ins Leben gerufen. Dieser runde Geburtstag muss natürlich gefeiert werden! Deshalb hat sich das Team des DAV Summit Club für seine Kunden diverse Geburtstagsaktionen einfallen lassen, darunter die 60 Prozent Geburtstagsermäßigung. Mit Erscheinen der neuen Kataloge im Oktober 2016 bis zum Geburtstagsmonat im September 2017 lost der DAV Summit Club monatlich aus den eingegangenen Buchungen fünf glückliche Gewinner aus und schenkt ihnen 60 Prozent des Reisepreises. Anlässlich des 60-jährigen Firmenjubiläums wird im April 2017 erstmalig mit der Zeitschrift „Alpin“ am Gardasee das Multisport-Opening veranstal-

tet. Diese wunderbare Jahreszeit eignet sich optimal für einen 4-tägigen Kurzurlaub unter der Devise: Wandern, Biken und Klettersteige (Preis € 249,- | davsc.de/gardasee). Ab sofort ist das gesamte Reisesortiment der beiden neuen DAV-Summit-Club-Kataloge „Wandern und Trekking 2017“ und „Bergsteigen 2017“ online buchbar. Die Kataloge können online unter davsc.de/katalog-anfordern bestellt werden. Der Katalog „Bike-Reisen 2017“ erscheint im Dezember 2016 und kann schon heute vorbestellt werden. red



Wandern, Trekking, Bergsteigen, Radeln – für jede alpine Vorliebe gibt's eine reiche Auswahl.

DAV GEWINN SPIEL

Das Panorama-Gewinnspiel mit dem DAV Summit Club

KENNEN SIE DEN?

Er erfreut jeden Freikletterer

Erkennen Sie diesen Gipfel und gewinnen Sie einen attraktiven Preis vom DAV Summit Club, dem weltweit größten Anbieter von alpinen Reisen und Kursen. Diesmal können Sie einen viertägigen Grundkurs Skitouren auf der Bamberger Hütte gewinnen. Rund um die frisch renovierte, gemütliche Hütte in den Kitzbüheler Alpen laden kurze Aufstiege und Genussabfahrten zu den ersten guten Erlebnissen im freien Gelände, bestens ausgebildet und begleitet vom Summit-Club-Bergführer. Wert € 450,-, Buchungscode 9GSBAM.

Auflösung des Gewinnspiels aus Heft 5/16 Das Taschachhaus in den Ötztaler Alpen ist trotz Gletscherschwund ein wichtiger Hochtouren-Ausbildungsstützpunkt. Der Gewinn, ein Snowboard-Tourenkurs auf der Lizumer Hütte, ging an Katharina Schwarzenböck aus Weyarn.



Foto: Andi/Dick

Senden Sie Ihre Antwort an:
Deutscher Alpenverein
Redaktion Panorama
Postfach 500 280
80972 München oder an
dav-panorama@alpenverein.de

Einsendeschluss: 9. Dez. 2016. Keine Teilnahme über Gewinnspielorganisationen und für Mitarbeiter der DAV-Bundesgeschäftsstelle. Rechtsweg ausgeschlossen.

Reinigen und imprägnieren Sie Ihre Daunenjacke oder Schlafsack



Leistungsstarkes Waschmittel für hydrophobe und unbehandelte Daune, mit sicherer, einfacher Anwendung zuhause in der Waschmaschine



Sämtliche Nikwax-Produkte sind 100% Wasser basierend, nicht entzündlich und verwenden keine Lösungsmittel. Wir sind der einzige Pflegemittelhersteller, der seit jeher frei von Treibgasen und PFCs ist.



NIKWAX GRATISPROBEN
Spielen Sie bei unserem WebQuiz mit!
nikwax.de/dav